

genug, sonst hätte sie Thietmar nicht nach Lappenberg/Kurze zitiert, oder zwei Liturgiewissenschaftler namens Mohlberg angeführt. Sie hat oft genug wichtige Literatur übersehen, z. B. einschlägige Arbeiten Van der Vyvers und Bakers zu den Beziehungen zwischen Abbo von Fleury und Byrhtferth von Ramsey. Und sie hat die angeführte Literatur oft nicht richtig gelesen – Leyser über die Ottonen und Wessex hätte ihr die richtige Identität des „Alpinen Schwiegersohns Edwards des Älteren“ verraten (S. 54) –, oder nicht richtig verstanden (die Provinzzugehörigkeit von Metz und Toul ist nie infragegestellt worden; so falsch S. 47, vgl. auch S. 45). Dort, wo es vielleicht wirklich um Einflüsse geht, bringt sie nichts Neues, z. B. über die Rolle Englands in der Entstehung der Drei-Stände-Lehre, S. 244. – Das eigentliche Problem liegt darin, daß die Materie technisch kompliziert, ihre gedankliche Aufarbeitung aber noch komplizierter ist, will man unsere fragmentarischen Kenntnisse zu einem Bild gestalten. Nur wer mit einem völlig naiven Einflußbegriff arbeitet, kann so tun, als ob die Fakten (und Pseudofakten) von sich aus die „Einflüsse“ klarlegten. T. R.

Bernd SCHNEIDMÜLLER, 1000 Jahre Frankreich? Forschungen zum Herrschaftsantritt Hugo Capets 987, *Francia* 21 (1994) S. 227–244, ist eine konzise Besprechung verschiedener zum Jubiläumsjahr 1987 erschienener Sammelbände.  
M. S.

Volkhard HUTH, Erzbischof Arnulf von Reims und der Kampf um das Königtum im Westfrankenreich. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Reimser Remigius-Fälschungen, *Francia* 21 (1994) S. 85–124, sucht die Entstehung der berühmten Fälschung in Wiederaufnahme der Thesen von Krusch (1895) und Poensgen (1961) auf Ende 10. Jh. zu datieren und auf Gerbert von Aurillac zurückzuführen, was voraussetzt, daß man mehrere Stellen (nicht nur das Remigiuſtestament) in Flodoards *Historia Remensis ecclesiae* (MGH SS 13 S. 405–599) für interpoliert hält, woran die Rezensentin (mit einer Neuedition dieser Quelle befaßt) nicht zu glauben vermag.  
M. S.

Kenneth Baxter WOLF, *Making History. The Normans and their Historians in Eleventh-Century Italy* (Middle Ages Series) Philadelphia 1995, University of Pennsylvania Press, XIII u. 192 S., ISBN 0-8122-3298-4, GBP 28,50. – W. will eine „vergleichende Analyse“ der Geschichtswerke liefern, die von der Eroberung Unteritaliens durch die Normannen im 11. Jh. erzählen. Zunächst gibt er einen historischen Überblick über die betreffende Ereignisgeschichte; dann betrachtet er die Quellen, die vom Zusammenstoß des Papsttums mit den Normannen im 2. Drittel des 11. Jh. berichten; in einem dritten Kapitel geht er auf die Dialogi des Desiderius und die Chronik von Montecassino ein; und in dem Rest des Buchs handelt er von der Glorifizierung der Normannen durch Amatus, Guillelmus Apulus und Gaufred Malaterra. Die Quellenauswahl ist willkürlich. Warum werden Hermann von Reichenau und der sog. Wibert von Toul (daß es hier ein Verfasserproblem gibt, scheint W. nicht zu wissen) in die Untersuchung einbezogen, dagegen nicht die beiden anonymen Viten Leos IX.? Auch müßte man, wenn man nach der Einstellung des Leo Marsicanus zu den Normannen fragt, gleichfalls dessen *Translationes Mennatis* heranziehen. W.'s Studien laufen im wesentlichen auf Nacherzählung der Quellen und auf die nicht gerade originelle